

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2,70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,90 DM zuzügl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengeluche 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 208

Halver, Mittwoch, den 6. September

1950

Aus dem Memorandum der Bundesregierung

Bier-Mächte-Vertrag statt Besatzungsstatut

USA, England und Frankreich als „Schutzmächte“ — Zivilverwaltung in deutsche Hand

dl. Bonn, 5. September

Während die Bundesregierung über den Inhalt des in der vergangenen Woche den Hohen Kommissaren überreichten Sicherheits-Memorandums nach wie vor Stillschweigen bewahrt, sind inzwischen Einzelheiten bekannt geworden, die diesem hochpolitischen Schriftstück einen geradezu sensationellen Charakter verleihen.

Es ist darin der Vorschlag gemacht worden, nicht nur das Besatzungsstatut überhaupt für beendet zu erklären, sondern darüber hinaus auch das gesamte Besatzungsverhältnis durch ein Vertragssystem zu ersetzen. Wie weit dieser Vorschlag auf eine Anregung von alliierter Seite zurückzuführen ist, ließ sich bisher nicht feststellen.

Im Bundeskanzleramt wurde bestritten, daß deutscherseits der Wunsch geäußert worden sei, das Besatzungsabkommen durch ein „Viermächtestatut“ abzulösen, doch wurde von unterrichteter CDU-Seite bestätigt, daß tatsächlich dieser Vorschlag gemacht worden ist. Da der Abfassung des Memorandums sehr eingehende Aussprachen zwischen dem Bundeskanzler und den britischen und amerikanischen Hohen Kommissaren vorausgegangen sind, gilt als sicher, daß der Bundeskanzler diese weitgehende Formulierung nicht vorgenommen hat, ohne eine alliierter Rückendeckung zu besitzen.

Von zuständiger alliierter Seite auf dem Petersberg wurden hierzu keinerlei Angaben gemacht, sondern lediglich auf den streng vertraulichen Charakter des Memorandums verwiesen. Mit einer Veröffentlichung des Wortlauts ist jedenfalls nicht zu rechnen, bevor nicht die alliierten Außenminister ihrerseits Stellung genommen haben.

Wie wir weiter hören, sollen nach dem Vorschlag des Bundeskanzlers die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich und die Bundesrepublik ein „Schutzabkommen“ schließen, in dem sich die Bundesrepublik verpflichtet, die Anwesenheit alliierter Streitkräfte auf ihrem Gebiet zu dulden und zwar nicht mehr als Besatzungstruppe, sondern als „Verteidigungsstreitkräfte“ der Westmächte.

Die Westmächte ihrerseits treten künftig nicht mehr als Besatzungsmächte, sondern als „Schutzmächte“ auf, die in vollem Umfang für die Sicherheit der Bundesrepublik als abgerüsteter Staat verantwortlich sind. Die Bundesrepublik leistet ihren Beitrag zur Sicherung der westeuropäischen Grenzen in der Form eines Wehrbeitrages, der nicht in voller Höhe den derzeitigen Besatzungskosten entspricht. Die bisherige alliierte Zivilverwaltung würde auf deutsche Stellen übertragen, abgesehen von

einigen Reservatrechten, die mit der militärischen Unterhaltung der Verteidigungsstreitkräfte zusammenhängen.

McCloy sprach mit Truman

dmt. Washington, 6. September

Der zurzeit in Washington weilende amerikanische Hohe Kommissar für Deutschland, McCloy, hatte am Dienstag eine Unterredung mit Präsident Truman, in der auch die zukünftige Deutschland-Politik der USA besprochen wurde. Nach Beendigung der Konferenz erklärte McCloy auf die Frage von Journalisten,

ob die Bundesrepublik wieder aufgerüstet werden solle, er glaube, daß die Westdeutschen in irgendeiner Form in die Lage versetzt werden sollen, ihr Land zu verteidigen — wenigstens dann, wenn sie das selbst wollten. Er fügte hinzu, nach seiner Auffassung müßten weitere amerikanische Einheiten in Deutschland stationiert werden, vorausgesetzt, daß sie verfügbar seien.

Fünf Kriegsminister beraten

dmt. London, 5. September

Der britische Verteidigungsminister Shinwell, sein französischer Kollege Moch und die Wehrminister der Benelux-Staaten traten am Dienstag in London zu einer Sitzung zusammen. Dieses Gremium der fünf Staaten der Brüsseler Union will in einer Geheimkonferenz die enge Zusammenarbeit der fünf beteiligten Staaten mit den Mächten des Atlantikpaktes organisieren. Bisher haben sich die Benelux-Staaten und Frankreich weitgehend dafür eingesetzt, daß die einzelnen Länder ihre eigene Militärorganisation aufrecht erhalten.

Sowjet-Bomber über Korea-See abgeschossen

Das US-Außenministerium berichtete der UNO

dmt. Washington, 5. September

Nach einer Mitteilung des amerikanischen Außenministeriums ist ein zweimotoriger Bomber mit einem roten Stern als Kennzeichen, der Schiffe der Vereinten Nationen vor Korea angriff, abgeschossen worden. Aus dem Flugzeugwrack wurde die Leiche eines sowjetischen Offiziers geborgen, der anhand seiner Papiere als Leutnant der sowjetischen Luftstreitkräfte identifiziert werden konnte.

Ueber den Zwischenfall ist an die UNO ein Bericht erstattet worden, in dem es heißt: „Am 4. September operierten Seestreitkräfte der Vereinten Nationen etwa auf Höhe des 38. Breitengrades vor der koreanischen Westküste, um Aufträge in Ausführung des Sicherheitsratsbeschlusses vom 27. Juni zu erledigen. Um 13,29 Uhr koreanischer Zeit flog ein zweimotoriger Bomber, der nur durch einen roten Stern gekennzeichnet war, über das Geleitschiff hinweg und bewegte sich „in feindlicher Weise“ auf die Mitte der UNO-Formation zu. Der Bom-

ber eröffnete das Feuer auf Jagdflugzeuge der Vereinten Nationen, die das Feuer erwiderten und den Bomber abschoßen.“

„Einem Zerstörer der Vereinten Nationen ist es gelungen“, so heißt es in dem Bericht weiter, „die Leiche eines Besatzungsmitgliedes des Bombers aufzufischen. Aus den Personalpapieren ging hervor, daß es sich um die Leiche des Leutnants Mishin Tennadi Wasilebiu von den sowjetischen Streitkräften (Seriennummer 25 054) handelte.“

Es wird damit gerechnet, daß der Zwischenfall auf der nächsten Sicherheitsratssitzung behandelt wird. Zum ersten Mal ist hier vom amerikanischen Außenministerium eindeutig ausgesprochen worden, daß ein sowjetisches Flugzeug in die Operationen in Korea eingegriffen hat. Wohl war bekannt, daß die Nordkoreaner sowjetische Flugzeuge vom Typ JAK 9 verwendeten und daß auch Düsenjäger vom Typ JAK 15 über der Front aufgetaucht waren.

Noch kein Ruffe?

Der abgeschossene Bomber beherrscht das Gespräch in den westlichen Hauptstädten. Eine neue Wendung nahm dieser beunruhigende Zwischenfall, als am Dienstagabend ein Sprecher des amerikanischen Außenministeriums erklärte, es stehe bisher noch nicht mit Sicherheit fest, ob die zweimotorige Maschine tatsächlich ein sowjetischer Bomber war.

Streit um 3 Pfennig Lohnerhöhung

Noch keine Einigung im Baugewerbe / Schiedsspruch für Mittwoch erwartet

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 5. September

Die Schiedsgerichtsverhandlungen in Remagen zur Beilegung der Lohnstreitigkeiten im Bau-

gewerbe wurden am Dienstag den ganzen Tag über fortgesetzt, ohne daß eine Einigung erzielt werden konnte. Bundesarbeitsminister Storch nahm auf kurze Zeit an den Verhandlungen teil, griff aber in diese nicht ein, da er lediglich erschienen war, um sich zu informieren.

Die Vertreter der Arbeitnehmer haben sich bereit erklärt, die Lohnerhöhung auf 15 Pfennig zu beschränken, doch haben die Beauftragten der Bauwirtschaft sich außerstande erklärt, eine höhere Lohnaufbesserung als 12 Pfennig zuzugestehen. Man glaubt jedoch, daß am Mittwoch eine Einigung erzielt werden kann.

Der DUD, der offiziöse Pressedienst der CDU/CSU, weist in einem Kommentar zu dem Bauarbeiterlohnstreik darauf hin, daß jeder Tag, ja jede Stunde, in der die Bauarbeiten ruhen, eine Verzögerung in der Beseitigung des Wohnungselendes bedeute. Diese Tatsache bringe es mit sich, daß in der augenblicklichen Situation ein Streik im Bauwesen nicht so sehr für die Bauunternehmer fühlbar werde als für jene, die noch immer in Massenquartieren und Notunterkünften dahinvegetieren müssen. — Auch müsse daran erinnert werden, daß gerade der Bolschewismus mit peinlichster Aufmerksamkeit jede Entwicklung in der Bundesrepublik verfolge, die ihm einen geeigneten Ansatzpunkt zur Anstiftung sozialer Unruhen bieten könne. Bezeichnend sei hierfür die Erklärung des westdeutschen Kommunistenführers Reimann, der auf dem Berliner „Nationalkongreß“ den Bauarbeiterstreik in Frankfurt als ein Musterbeispiel für die Aktivität der Nationalen Front hingestellt habe.

Malik wieder in Opposition

Vierstündige Debatte im Weltfriedensrat ohne Ergebnis

dmt. New York, 6. September

Im Sicherheitsrat gab der britische Delegierte Jebb bekannt, daß die Tagesordnung der Dienstags-Sitzung folgende Punkte aufweise:

1. Ein Brief des amerikanischen Delegierten Warren Austin;

2. Ein Brief aus dem UNO-Hauptquartier für Korea;

3. Eine sowjetische Entschließung über die angeblichen Verletzungen chinesischen Luftraumes durch amerikanische Flugzeuge;

4. Ein sowjetischer Entschließungsentwurf zur Frage der „bewaffneten Invasion“ Koreas.

Ein Versuch des Sowjetdelegierten Malik, die Annahme dieser vorgeschlagenen Tagesordnung zu verhindern, indem er von tausenden von Briefen und Telegrammen sprach, die gegen die amerikanische Aggression in Korea Protest erhoben, wurde durch die Erklärung von Jebb vereitelt, daß diese Ausführungen Malik mit der Tagesordnung nichts zu tun hätten.

Im weiteren Verlauf brachte der amerikanische Delegierte Austin offiziell die Meldung des amerikanischen Oberkommandos in Korea über den Abschuß eines mit dem sowjetischen Hoheitszeichen versehenen Bombers vor der Westküste Koreas zur Kenntnis der Delegierten. Er verband diese Meldung mit einem Hinweis auf die amerikanische Korea-Resolution, in der die Lokalisierung des Konfliktes gefordert wird. Dabei betonte er, die USA-Regierung habe Berichte über Truppenzusammenziehungen in denjenigen Gebieten Nordkoreas, die der Mandatschüre am nächsten liegen. Er beschuldigte die Sowjetunion, die Spannung zwischen der Volksrepublik China und den UNO-Mitgliedern zu erhöhen, die gemeinsam gegen die Aggression Nordkoreas kämpften.

Der französische Delegierte Chauvel erklärte dazu, er werde für die amerikanische Resolution stimmen. Der sowjetische Delegierte Malik bezeichnete die Erklärung Austins über den Abschuß eines sowjetischen Flugzeuges als eine „provokatorische Feststellung McArthurs und des USA-Kriegsministeriums“. Die Bekannt-

gabe sei nur erfolgt, um die Unterstützung im Sicherheitsrat für die amerikanische Resolution zu finden, die das Ziel habe, „die Aggression zu decken und zu rechtfertigen“.

Nach vierstündiger Dauer wurde die Sitzung auf Mittwochabend vertagt.

Wyschinski leitet die UNO-Delegation

dmt. Washington, 5. September

Nach einer Meldung der amerikanischen Botschaft in Moskau wird die sowjetische Abordnung, die ihr Land bei der UNO-Vollversammlung vertreten soll, unter der Leitung von Außenminister Wyschinski stehen.

Es gibt nur ein Deutschland

Als eine Behörde aus einer westdeutschen Großstadt verlegt wurde und sich die Notwendigkeit der Errichtung einer Dienststelle in West-Berlin herausstellte, wurde lange darüber beraten, welche Beamten der Behörde man dorthin versetzen könnte. Man stellte die Frage der „Zumutbarkeit“. Wohl gemerkt: man stellte die Frage, wem man es zumuten könne, nach West-Berlin zu ziehen.

Da ist aber ein Pastor, der über ein Vierteljahrhundert an einer Kirche in Hamburg gewirkt hat. Und dieser Pastor ist von der Evangelischen Kirchenleitung Berlin-Brandenburg einfach zum Superintendenten des Kirchenkreises Luckenwalde berufen worden. Die Kirche fragte nicht, ob man es dem Pastor „zumuten“ könne, in die Sowjetzone zu gehen und dort ein kirchliches Amt zu übernehmen. So selbstverständlich wie sie über den Pastor verfügte, so selbstverständlich fügte dieser sich, und da es sich hier um einen Mann handelt, der die Verhältnisse in der Sowjetzone von vielen Reisen her kennt, können wir uns sogar vorstellen, daß er gern dorthin geht, wo Not an Mann ist, wo man ihn und seine Kenntnisse und Fähigkeiten braucht. Wir wissen, daß nicht alle Behörden, ja nicht

alle Deutschen der Bundesrepublik so handeln können, wie die Kirche handelt. Aber ein Beispiel ist hier doch gegeben. Jeder von uns sollte im Rahmen des Möglichen stets so denken und handeln, als gäbe es keine Zonengrenzen, als sei es die selbstverständlichste Sache der Welt, daß man, ohne Rücksicht auf alle Voraussetzungen und die Verschiedenheit der Lebensverhältnisse, von einer Zone in die andere geht. Jeder von uns sollte stets so handeln, als gäbe es nur ein Deutschland!

Denn wir werden die Teilung Deutschlands nur dann überwinden können, wenn wir sie nicht als etwas empfinden, an das man sich gewöhnen kann, sondern wenn uns immer wieder deutlich wird, daß diese Teilung nur etwas von Fremden Erzwungenes und etwas Zeitbedingtes ist. Je mehr wir uns innerlich und in unserm Handeln über die Zonengrenzen hinwegsetzen, umso stärker bleibt auch unsere Verbundenheit zu unseren Brüdern und Schwestern, die in der Sowjetzone unter schwierigeren Verhältnissen leben als wir hier im Westen.

Die Kirche gab hier ein Beispiel, an das wir uns täglich erinnern sollten.

Die Seite der Heimat

Halver, den 6. September 1950

Regentage

Regentage sind die Wermutstropfen im Freudenbecher der Natur. Am unerträglichsten sind Regentage, wenn man sich etwas vorgenommen hat. Ein verregneter Tag ist schlimmer als ein verbrannter Napfkuchen. Was tun? Der Mensch sitzt da, rauft sich die Haare vor Mißvergnügen. Die Tage vorher, als er seiner Arbeit nachgehen mußte, war es draußen schön. Die Sonne verhöhnte ihn geradezu, sie kringelte ihm Illusionen an die Wand seines Arbeitskerkers, sie zauberte ihm Sehnsüchte in die Spitze seines Bleistifts...

Und nun regnet es. Der Himmel ist hoffnungslos mit bleigrauem Gewölk überzogen. Regen nieselt in die Gärten. Von der Sonne ist kein goldenes Stäubchen mehr zu sehen. Aus ist der Traum. Die schönsten Pläne zerrinnen zu Wasser. Aus dem Stelldichein wird nichts. Der Regen klatscht eintönig an die Fensterscheiben.

Glücklich sind nur die Skatbrüder. Ihnen paßt der Regen ins Spiel. Ihnen kann es nicht toll genug hergehen draußen. Nach ihrer Theorie sollten sich alle Menschen aufs Kartenspiel werfen, dann sei ihnen nicht nur der Regen, sondern auch der Sonnenschein schnuppe. Das behaupten sie allen Ernstes, indes die anderen, denen das Kartenspiel nicht behagt, melancholisch am Fenster lehnen und nach Aufhellung lechzen.

Mit den Regentagen verhält es sich wie mit allen übrigen Dingen auf der Welt: Wat den een sin Uhl, ist den andern sin Nachtigall. E

Halver

Das Fest der goldenen Hochzeit

können am Freitag, dem 8. September, die Eheleute Albert Huppert und Frau Elise geb. Gräfe, Halver, Eichholz 3, im Kreise ihrer Kinder und Anverwandten feiern. Während der Jubelbräutigam am kommenden Sonntag seinen 73. Geburtstag feiern kann, ist die Jubelbräut 72 Jahre alt. Das Ehepaar wohnt auch am gleichen Tage 50 Jahre im Hause Buschhaus, denn sie haben mit der grünen Hochzeit diese Wohnung bezogen. Ein Zeichen guten Einvernehmens zwischen Hauseigentümer und Mieter. Zu dem Doppeljubiläum und zum 73. Geburtstag entbietet die Heimatzeitung die herzlichsten Glückwünsche.

Die Heimatzeitung gratuliert

Am Freitag, dem 8. September, wird Frau Wwe. Wilhelm Groll, Helene geb. Daum, Halver, Thomasstraße 18, 83 Jahre alt. — Am gleichen Tage kann Frau Wwe. Robert Giersiepen, Anna geb. Feckinghaus, verw. Buschhaus, Halver, Eichholz 3, ihr 85. Lebensjahr vollenden. Wir wünschen den beiden Altersjubilariinnen, die seit langen Jahren eifrige Leserinnen des „Allgemeinen Anzeigers“ sind, weiterhin einen gesegneten Lebensabend.

Oberbrügge / Ehringhausen

Oberbrügger Schulkinder auf dem Schulsportfest in Brügge

Die Oberbrügger Schulkinder mußten in diesem Jahre gemeinsam mit den Schülern und Schülerinnen aus Brügge, Ahelle, Lösenbach usw. das Schulsportfest in Brügge durchführen. Insgesamt 450 Kinder waren in den Morgenstunden zum vorgeschriebenen Dreikampf angetreten. Nachmittags gab es dann Fußball- und Handballspiele zwischen den Mannschaften aus Brügge und Oberbrügge, die beide von den Brügger Jungens gewonnen wurden. Reigen, Volkstänze und volkstümliche Übungen bildeten den Abschluß. Bei der nachfolgenden Siegerehrung konnte die Oberbrügger Schule manchen schönen Preis mit nach Hause nehmen, Siegreich waren

Zwei große Projekte werden Wirklichkeit

In Oberbrügge wird eine 40 Tonnen Brücke und ein größerer Wasserdurchlaß gebaut.

Schon vor einiger Zeit konnten wir berichten, daß der Wasserdurchlaß von den Hämmern der Firma Gebr. Winter erneuert werden sollte, da der Durchlaß, der unter der Bundesstraße 54 herläuft, seit langer Zeit baufällig ist. Als Träger des Bauvorhabens tritt die Landesprovinzialstraßenverwaltung auf den Plan. Sie hat bereits die Arbeiten, die einen Kostenaufwand von 45 000 DM erfordern, an die Baufirma Reitz in Hagen vergeben. Wie wir erfahren, beginnt die Firma jetzt sofort mit der Erneuerung dieses Durchlasses. Der Bau wird natürlich besondere Schwierigkeiten bereiten, da der Verkehr auf der stark befahrenen Volmestraße einseitig durchgeführt werden muß. Zu wünschen wäre noch, daß der freie Untergraben, unterhalb der Tankstelle Hettseimer bis zum Einlauf in die Volme ebenfalls überbrückt wird, damit die Kuve ausgebaut werden kann.

Ein weiteres Bauvorhaben wird nunmehr in die Tat umgesetzt und das ist die Volmebrücke, die die Gemeinden Halver und Kierspe miteinander verbindet. Bei diesem Projekt sind die Planungen seit langer Zeit vorbereitet. Nun ist es soweit, daß auch dieser Bau vergeben werden konnte. Die Firma Reitz, Hagen, tritt hier ebenfalls als Bauunternehmer auf. Die neue Brücke wird neben der bisherigen Brücke nach den neuesten Erfahrungen der Technik errichtet. Die Tragkraft der alten Brücke war mit 3 Tonnen begrenzt, dagegen wird die neue Brücke eine Tragkraft von 40 Tonnen, also eine unbegrenzte Gewichtsbelastung, haben. Zu beiden Seiten wird sie von hohen Eisenkonstruktionsgeländern eingefast sein, die dem ganzen Brückenbau ein wuchtiges Ansehen geben.

Mit der Durchführung dieses Bauvorhabens, wird eine Verkehrshalle beseitigt, die unsern

Kleines, altes Haus

Es ist einige Wochen her, da trugen die Halveraner in Opa Brocksieper ihren bis dato ältesten männlichen Mitbürger zu Grabe. Der ehrwürdige Biedermann, eine Gestalt wie aus Ferdinand Waldmüllers Idyllen, hatte einen Verkehrsunfall gehabt, der uns fast sinnbildlich erscheint: Alles Geruhsame und Beschauliche kommt leicht zum Sturz, wenn die Hast des Tages kein Entrinnen mehr einräumt. Und seltsam: jenes alte kleine Haus, in dem der Verblichene vor Jahrzehnten als Handelsmann seinem Lebens- tag diente, wartete nun auch auf die Stunde, in der es fällt.

Der Nachdenkliche steht vor solch einem bröckelnden Hüttchen und kann ihm den Respekt vor seiner Vergangenheit nicht versagen. Maq das Haus an der Ecke von Helle und Südstraße „nur“ zweihundert Jahre auf den vermosten Schindeln haben, es hat aber doch in seiner „Jugend“ Nachrichten von der Französischen Revolution erfahren, vom Sturm auf die Bastille und von Aufstieg, Glück und Ende des Monsieur Bonaparte. In seinen Wänden wurde gewiß mit Assignaten bezahlt, bis man eines Tages die Lieder Theodor Körners sang und der löbliche Westfalenbaron von Vincke als Hauptredner der Opposition für eine Wahrung der ständischen Rechte plädierte. Metternich, Moltke, Gambetta, Postmeister v. Stephan, Bismarck, Kitchener, Ohm Krüger, alle diese Namen und Begriffe sind gewiß in den Winkeln gesprächsweise behandelt worden, bis sich die Balken bogen und die Wände senkten.

Noch steht das müde Domizil, der Kamin hockt schief wie der Zylinder eines Beschwipsten; aber die Debatten von einst sind nicht mehr aktuell, die Fenster starren scheinlos ins Leere,

und die Fußböden wurden schier bodenlos. Emanuel Gelbel, ein Zeitgenosse aus der Jugend dieses „Denkmals“, schrieb mal ein Gedicht „Cita mors ruit“, zu deutsch: „Rasch eilt der Tod.“ Dort heißt es:

Drum sei nicht stolz, o Menschenkind.
Du bist dem Tod wie Spreu im Wind,
Und magst du Kronen tragen.
Der Sand verrinnt, die Stunde schlägt,
Und eh ein Hauch dies Blatt bewegt,
Kann auch die deine schlagen.

Wo täglich hunderte von Wagen, Rädern, Omnibussen und Pferden vorüber jagen, hält der blinde Giebel noch sein Gnadenfröschchen aus; im übrigen aber weiß er, daß er für baufällig erklärt und für überflüssig befunden wurde wie ein fauler Apfel. Was hilft ihm all sein Wissen um Robespierre, Napoleon, Goethe oder Robert Blum, die Mauern tun es nicht mehr, in den Fundamenten knistert es, hinterm Rücken warten Spitzhacke und Schuppe. Alles, was entsteht, ist wert, daß es zu Grunde geht, sagt Mephisto, diese Spottgeburt; und da das alte Haus bis heute immer noch so etwas wie ein Idyll war, soll es seiner Berechtigung verlustig gehen wie alles Unzeitgemäße. Paris hat noch seinen Montmartre und das etwas kleinere Halver diesen Urahn sauerländischen Baustils von Anno Kien-span und Fidibus. Man beeile sich ihn, anzuschauen, morgen kann es zu spät sein. Schon sind die letzten Scheiben zerklüftet, nachts lockt noch ein Kautz im Gestühl, vielleicht wittert er Mäuse. Wenn's wintert, wird der Platz wohl geschoren sein, und wenn's, so Gott will, wieder lenzt, steht vielleicht ein Pavillon hier und bildet sich ein, alles besser und vernünftiger machen zu können. Sei's denn.

Wichtige Fragen der Ostvertriebenen

Mitgliederversammlung der Ostvertriebenen in Wilhelmshöhe

Im Schulbezirk Bergfeld fand am vergangenen Sonntag nach vorausgegangener Vorstandssitzung eine Mitgliederversammlung der Interessengemeinschaft der Ostvertriebenen statt, die trotz des ungünstigen Wetters gut besucht war. Nach einleitenden Liedern begrüßte der Vorsitzende Lehrer Schönfelder die zahlreichen Besucher und gedachte der verstorbenen Mitglieder. Außerdem gab er einen ausführlichen Lagebericht, in dem er betonte, daß die Ostvertriebenen überparteilich bleiben wollen, aber mit großem Interesse die Bildung der BHE in Schleswig-Holstein verfolgen. Die Frage des Lastenausgleichs wurde ebenfalls eingehend besprochen und Kritik an dem Entwurf des Bundesfinanzministers Schäffer geübt. Schadenfeststellungsformulare sollen in etwa 6 Wochen ausgegeben und von der Interessengemeinschaft bearbeitet werden. Eingehend wurde auch die Frage der Errichtung der Heimatkarteien besprochen, so daß in Zukunft durch einen eigenen Suchdienst Verwandte und Bekannte zusammengeführt werden können. Lehrer Schönfelder ging dann auf die Hausratshilfe ein und gab bekannt, daß es sich

hier um ein Kann-Gesetz handle, das nach Punktsystem und Bedürftigkeit abgewickelt werde.

Einen breiten Rahmen in der Versammlung nahm auch das Wohnungsbauprogramm ein. Der private Siedlungsbau muß nach Ansicht von Lehrer Schönfelder weiter gefördert werden, außerdem ist die Bildung von Siedlergemeinschaften ratsam. Zu dem Thema: Wir und die Jugend, sowie über die beabsichtigte Errichtung einer Totengedenkstätte auf dem evangelischen Friedhof in Halver wurde gesprochen, außerdem ging der Vortragende auf alle anderen Themen ein, die die Ostvertriebenen interessieren, z. B. Anmeldung der Altparkonten, Wertpapierbereinigung, Ueberbrückungsbefähigung für Ehefrauen von Kriegsgefangenen, Lohnsteuerermäßigungen usw. Zum Schluß wies er noch auf das große Schleiertreffen am 15. Oktober in Köln hin, zu dem der Schriftführer Wolke die erforderlichen Anmeldungen entgegennimmt. Ein gemütliches Zusammensein mit heimatlichen Darbietungen und Tanz beschloß die angeregte verlaufene Mitgliederversammlung.

holen. Dieser Ausflug fand zum Wochenende statt. Alle Teilnehmer kamen restlos auf ihre Kosten und nahmen sich vor, im nächsten Jahre wieder zu fahren.

Am gleichen Tage machten auch die Betriebsangehörigen der Firma Wilhelm Berges in Go-

Rönsahl

Betriebsausflüge am laufenden Band

Die Firma Moog & Langenscheidt in Rönsahl hatte Anfang Juli einen Betriebsausflug ins Ahrtal gemacht. Allen Betriebsangehörigen hatte dieser Ausflug so gut gefallen, daß der Wunsch laut wurde, im Vorherst denselben, selbstverständlich mit einigen Änderungen, zu wieder-

Vom Leben und Sterben in der Gemeinde Schalksmühle

Beim Standesamt der Gemeinde wurden im Monat August nachstehende Personenstands-fälle beurkundet: Geburten: Else Emma Schöffers, Wippekühl. Eheschließungen: Gerhard Schriever und Liese-Lotte Friemann, Schalksmühle; Paul Bäcker, Werdohl-Eveking, Bremfeld 18 und Mathilde Friederike Jaspers geb. Lehmann, Schalksmühle; Karl Heinrich Peters und Gertrud Katharina Barth, Krefeld. Sterbefälle: Fehlanzeige. Im Monat August 1950 wurden beim Standesamt Kierspe nachstehende Beurkundungen vorgenommen:

... und in Kierspe

Geburten: Kaufmann Ernst Karl Ackermann, Kierspe-Bhf.-Humecke 18 (Sohn Jürgen);

Aufruf des Innenministers

zum Nationalen Gedenktag des deutschen Volkes

Die Bundesregierung nimmt den Anlaß des ersten Zusammentretens des Bundesrates und Bundestages — 7. Sept. 1950 — zum Anlaß, durch einen nationalen Gedenktag des deutschen Volkes diejenigen zu ehren, die ihr Leben für die höheren Güter der Menschheit hingeben haben. Unter Ausschaltung aller Interessengruppen und ihrer politischen Zwecke soll an diesem Tage aller Opfer der letzten Vergangenheit gedacht werden. Hierbei darf kein Unterschied bestehen zwischen denjenigen, die als Opfer des Bombenkrieges in der Heimat, als Soldaten, oder als Gefangene, oder aus politischen, rassischen oder religiösen Gründen ihr Leben gegeben haben. Neben einer Ehrung der Toten sollen auch die Gedanken treten, die sich aus der Erinnerung an das Wiedererstehen des deutschen politischen Lebens und aus dem Bekenntnis zur verfassungsmäßigen Ordnung des neuen Staates ergeben.

Die Veranstaltung der Bundesregierung, die Donnerstag, den 7. September 1950, um 16.00 Uhr im Plenarsaal des Bundestages stattfindet, sieht folgende Programmgestaltung vor:

Musikalische Einleitung,
Ansprache des Herrn Bundeskanzlers,

Ansprache des Herrn Bundespräsidenten,
musikalischer Ausklang.

Zu der Veranstaltung, die durch Rundfunk übertragen wird, werden u. a. die Abgeordneten des Bundestages, der Bundesrat und die Bevollmächtigten der Länder, die Hohen Kommissare und die ausländischen Missionschefs eingeladen.

Entsprechend der für die Bundesbehörde er-gangenen Anordnung bestimme ich auch für die Landesbehörden, daß der Dienst an diesem Tage um 12.30 Uhr beendet wird.

Ich bitte, auch die Kommunalverwaltungen sowie die Anstalten und Körperschaften des öffentlichen Rechts entsprechend zu verständigen und zu veranlassen, in gleicher Weise zu verfahren. Die Behörden und Dienststellen des Landes ersuche ich, an diesem Tage zu flaggen und gleichzeitig den Gebietskörperschaften zu empfehlen, entsprechende Anordnung zu treffen.

Der Innenminister des Landes
Nordrhein-Westfalen
Arnold

Waffen für deutsche Jäger

In einem am Montag veröffentlichten Kom-muniqué der alliierten Hohen Kommission wird dem Bundeswirtschaftsministerium mitgeteilt, daß die deutschen Jäger für die laufende Jagdsaison bis zu 25 000 Gewehre und 50 000 Flinten erhalten können.

In der Verordnung Nummer zehn zum Alliierten Gesetz Nr. 24 (Verhinderung der deutschen Wiederaufrüstung) war die Herstellung verschiedener Gegenstände für Friedenszwecke, darunter auch Jagdwaffen, genehmigt worden. Die Bundesbehörden haben die Produktion verantwortlich zu überwachen. Es dürfen Gewehre mit einem Magazin von nicht über fünf Schuß und einem Kaliber von acht Millimetern hergestellt werden. Die Anfangsgeschwindigkeit des Geschosses darf 850 Meter in der Sekunde nicht übersteigen. Das Kaliber der Flinten darf nicht größer als zwölf Millimeter sein. Zugelassen sind ferner kombinierte Gewehrflinten, die entweder die Merkmale der zugelassenen Flinten und Gewehre kombinieren, oder deren größtes Kaliber 9,3 Millimeter nicht überschreitet. Pistolen, Revolver und halbautomatische Waffen sind nicht zugelassen.

garten einen Ausflug und zwar ging es mit drei großen Omnibussen ebenfalls durchs Leppes- und Siegtal nach Bonn und weiter ins Ahrtal. Die neue Bundeshauptstadt am Rhein und besonders das Bundeshaus wurden eingehend besichtigt. Nach einem kürzeren Aufenthalt wurde die Fahrt über Remagen nach Neuenahr fortgesetzt. Nach einigem Verweilen in den modernen Kuranlagen dieses Bades ging die Fahrt weiter in Richtung Altenahr. Kurz vor Erreichung dieses Zieles wurden die Omnibusse verlassen, um zu Fuß die Schönheiten des Ahrtales zu genießen. Nach mehrstündigem Aufenthalt ging die Fahrt über Meckenheim, Bonn, nach Herrentich bei Much, woselbst in einem Lokal durch die Betriebsführung alles zu einem gemütlichen Abend vorbereitet war. Dieser Abend wird für alle Arbeitskameraden unvergessen bleiben.

Gisela Tischer wieder im Kinderheim

Wir berichteten in unserer Montag-Ausgabe, daß ein achtjähriges Kind, Gisela Tischer, aus dem Kinderheim in Rönsahl entlaufen sei. Wie uns heute die Leitung des Kinderheims mitteilt, ist das Kind am gleichen Abend von der Wipperfurther Polizei aufgegriffen worden und am nächsten Tag vom Kinderheim wieder abgeholt worden. Der Sachverhalt war ungefähr folgender: Das etwa achtjährige Kind kommt aus sehr ungünstigen häuslichen Verhältnissen. Es wurde zuhause mißhandelt und mußte deshalb der Mutter entzogen werden. Es hat außerdem einen Trieb zum Umherstreifen und Wandern und ist schon früher mehrfach nächtelang von Hause fortgeblieben. In vorliegendem Falle ist das Kind mittags nicht aus der Schule zum Heim zurückgekommen, sondern ist in Richtung Wipperfurther losgewandert. Einen Grund konnte es nicht angeben. Das Mädchen sagte lediglich bei seiner Rückkehr, es hätte ein so schönes Kleid angehabt und wollte gern einmal spazieren fahren. Das Fehlen wurde selbstverständlich sofort vom Kinderheim bemerkt und die ganze Gegend durch die Kinder und mit einem Fahrrad durchstreift. Außerdem wurde die Polizei benachrichtigt, die dann auch die auswärtigen Posten in Kenntnis setzten. Am gleichen Abend teilte dann die Wipperfurther Polizei mit, daß das Kind gefunden sei.

Unser täglich Brot

Das Presse-Dezernat der Regierung teilt mit: In der letzten Zeit stand das Brot im Mittelpunkt heftiger Erörterungen. Wenn auch die nun endgültig entschiedene Preisfrage bei Brot nicht allgemein befriedigt, so hat sie doch den einen Erfolg gebracht, daß der Bevölkerung ein Brot zur Verfügung steht, dessen Preis von 48 Dpf. je kg von der Preisliste des Weltmarktes für Brotgetreide unabhängig ist.

Es handelt sich hierbei um ein Roggenmischbrot, das aus 20 Teilen Weizenmehl und 80 Teilen Roggenmehl besteht.

Textilhaus **KRAUSE**
LUDENSCHIEDT

Wollstoffe

für Mäntel ab 16.50
für Kleider ab 4.65
in Schotten ab 3.80

Seidenstoffe

einfarbig ab 2.95
Closé ab 6.90
Lafé ab 2.95

Winterilanelle

für Dirndl-Kleider ab 1.98
für Schlafanzüge ab 1.75
für Sporthemden ab 1.98

Textilhaus **KRAUSE**
LUDENSCHIEDT

Pohang aufgegeben

dmt. Tokio, 6. September, 8.45 Uhr

Die nordkoreanische Offensive hat am Montagabend zu einem strategischen Erfolg von nicht zu unterschätzender Bedeutung geführt. Die an der Ostküste liegende Hafenstadt Pohang, die fast von allen Landverbindungen abgeschnitten worden war, wurde von den Truppen der UNO geräumt.

Heinemann—Nack—Semjonow

Ein „informatives Gespräch“

epd. Bonn, 6. September, 9.20 Uhr

Bei dem Konflikt zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und Bundesinnenminister Dr. Heinemann hat, wie epd. erfährt, vor allem die schleppende Verwirklichung des geplanten Amtes für Verfassungsschutz eine Rolle gespielt. Ferner wird Dr. Heinemann ein „informatives Gespräch“ mit dem Leiter des Nauheimer Kreises, Prof. Nack, zum Vorwurf gemacht, zumal er kurz darauf den sowjetischen Botschafter Semjonow in Karlsruhe aufgesucht habe.

Gäste bei Kirkpatrick?

dl. Bonn, 5. September

Sicherheitsfragen wurden bei einem gemeinsamen Mittagessen in der Villa Spiritus besprochen, an dem auf Einladung des britischen Hohen Kommissars, Sir Ivone Kirkpatrick, der Parteivorsitzende der SPD, Dr. Kurt Schumacher und sein Stellvertreter, Erich Ollenhauer, teilnahmen. Dr. Schumacher betonte vor allem die Notwendigkeit einer Verstärkung der Truppen der Westmächte auf westdeutschem Boden, um dem Sicherheitsbedürfnis des deutschen Volkes Rechnung zu tragen. Kirkpatrick wird am Mittwoch zur Teilnahme an der Außenministerkonferenz nach New York abreisen. Dienstagabend gab Bundespräsident Heuß zu Ehren des britischen Hohen Kommissars Sir Ivone Kirkpatrick einen Empfang auf der Viktoriahöhe.

„Umwandlung in UNO-Armee“

dpa. Bern, 5. September

Die Züricher „Tat“ schlägt am Dienstag den Westmächten vor, das Besatzungsstatut abzuändern und die in Westdeutschland stehenden alliierten Truppen in eine UNO-Armee umzuwandeln. Auf diese Weise sollten die vielfachen psychologischen und materiellen Nachteile des gegenwärtigen Besatzungsregimes beseitigt, das Gefühl der Solidarität zwischen Sieger und Besiegten wachgerufen und dem Kommunismus seine zugkräftigsten Agitationsmomente entzogen werden.

Die „Tat“ erklärt: „Die Fortsetzung der Besatzung stellt auf jeden Fall eine schwere Belastung für den gutgesinnten Teil des deutschen Volkes dar, wenn die Bonner Regierung aus Sicherheitsgründen auch die Vermehrung der Besatzungsdienste verlangt. Schon die Frage der Besatzungskosten greift an den Lebensnerv des westdeutschen Staates. Vier Milliarden DM sind schließlich keine bloße Formalität, besonders, wenn man sie zur Linderung der schlimmsten Flüchtlingselends und anderen Aufbauarbeiten so bitter nötig braucht, wie die junge deutsche Republik.“

170 000 Gefallensbefehle

dpa. Washington, 5. September

Das USA-Verteidigungsministerium gab am Dienstag bekannt, daß die amerikanische Armee während des Monats November 70 000 Dienstpflichtige einziehen will. Während des Septembers und des Oktobers sollen 50 000 Mann einberufen werden. Ursprünglich waren die Zahlen der Einzuberufenden niedriger angegeben worden, jedoch gab das Verteidigungsministerium nichts darüber bekannt, ob das Einberufungsprogramm beschleunigt werden soll.

Schweiz entläßt KP-Beamte

dmt. Bern, 5. September

In einem Kommuniqué des Schweizer Bundesrates heißt es, daß alle Beamten, die „wegen ihrer politischen Aktivität nicht vertrauenswürdig“ sind, entlassen werden. In der Schweiz gibt es rund 900 000 Beamte und staatliche Angestellte. Mitglieder der kommunistischen „Partei der Arbeit“ werden entlassen. Kommunisten in kleinen Beamtenstellen (z. B. Post- oder Bahnbeamte) werden nicht mehr befördert und nicht in Stellen versetzt, in denen sie die Sicherheit des Landes gefährden könnten. Eine „geeignete Beschäftigung“ — so heißt es in dem Kommuniqué — solle ihnen zugewiesen werden, falls sie gegenwärtig eine solche Stellung innehaben. Der Erlaß tritt sofort in Kraft.

Holland für deutsche Aufrüstung

dmt. Haag, 5. September

In einer Denkschrift, die der holländische Verteidigungsminister dem Parlament zugeleitet hat, wird die Aufrüstung der Deutschen Bundesrepublik befürwortet, da Westdeutschland ein untrennbarer Teil der westeuropäischen Verteidigung sei. Zur Stärkung der Wehrkraft der Niederlande teilt der Minister in diesem Zusammenhang mit, daß die Regierung bis Ende nächsten Jahres drei kampfkraftige und vollausgerüstete Divisionen aufstellen und daß die holländische Industrie sich in stärkerem Maße als bisher auf Rüstungsaufgaben umstellen werde. Eine Verlängerung der Militärdienstpflicht, die zur Zeit zwölf Monate beträgt, soll vorläufig noch nicht durchgeführt werden.

USA-Panzer eingetroffen

dmt. Cherbourg, 5. September

Die Vereinigten Staaten setzen das Waffenhilfsprogramm für Europa verstärkt fort. Von den angekündigten Waffenlieferungen für Frankreich sind am Dienstag mit dem Frachter „American Miller“ die ersten Panzer eingetroffen. Es handelt sich um 21 USA-Panzer vom Typ „General Sherman“. Außerdem enthielt dieser Waffentransport für Frankreich 15,5-Zentimeter-Geschütze und 3000 Kisten Waffen und Munition.

Attlee kündigt harte Zeiten an

Lebensstandard der Arbeiterschaft bedroht — Lohnstop soll bleiben

dmt. London, 5. September

Das Gespräch in London dreht sich zur Zeit weitgehend um den Gewerkschaftskongreß in Brighton und um die Rede, die Ministerpräsident Attlee am Dienstag vor den Gewerkschaftsführern gehalten hat. Diese Rede erinnert in manchem an Churchills Ankündigungen der ersten Kriegsjahre, die kommende Zeit werde in erster Linie Blut, Schweiß und Tränen bringen. Attlee ließ keinen Zweifel daran, daß die Durchführung des neuen Rüstungsprogramms den Lebensstandard des britischen Arbeiters stark beeinflussen werde.

Mit einer überraschenden Offenheit Attlee darauf hin, daß die Regierung diese Opfer von der Arbeiterschaft verlangen müsse, die

nur zum Teil durch die Erhöhung der Produktion und durch eine intensivere Ausnutzung der wirtschaftlichen Möglichkeiten ausgeglichen werden könnten. Er verlangte die volle Unterstützung des Regierungsprogramms und forderte von den Gewerkschaften, daß sie genügend Arbeitskräfte für vordringliche Rüstungsvorhaben zur Verfügung stellen, Änderungen in den Arbeitsbedingungen hinnehmen und sich mit einer Neuverteilung der Arbeitsplätze im Zuge der Aufrüstung abfinden.

Attlee bekräftigte die Beibehaltung des Lohnstopps, da nur so die Gefahr einer Inflation zu vermeiden sei. Er griff den Kommunismus scharf an, durch dessen Aktivität in der Welt die Aufrüstung Großbritanniens notwendig geworden sei.

Ganze Dörfer wandern geschlossen ab

Das Flüchtlingsproblem in Korea immer kritischer

rs. New York, 5. September

Das Flüchtlingsproblem in Korea wird zu einem besorgniserregenden Problem. Normal wohnen in dem Gebiet von Pusan, das in den Händen der Amerikaner ist, etwa drei Millionen Menschen. Im Laufe der letzten Monate hat sich die Bevölkerung um eine Million erhöht. Dazu ist noch ein Flüchtlingsstrom von zwei Millionen gekommen, der ernährt, gekleidet und untergebracht werden muß.

Die Hälfte der zwei Millionen Flüchtlinge hat die südkoreanische Regierung in Lagern auf den Küste vorgelagerten Inseln untergebracht. Die übrigen wurden zu einem großen Teil auf Dörfer verteilt. Das schwierigste Problem ist das der Ernährung. Neunzig Prozent der Reisfelder Koreas, auf denen die Ernte im nächsten Monat beginnt, sind in den Händen der Kommunisten. Das Gebiet von Pusan kann für seine Bevölkerung von drei Millionen in Friedenszeiten die Ernährung nur zu einem Viertel sicherstellen. Die Lebensmittellager sind unter diesen Umständen schnell zusammen geschmolzen und reichen kaum noch für einen Monat. Die gesamte Verpflegung der Flüchtlinge muß daher eingeführt werden.

Die zuständigen Behörden, die Vertreter der UNO, des Marshallplans und der südkoreani-

schen Regierung arbeiten daher in aller Eile Pläne zur Sicherstellung der Ernährung der Flüchtlinge aus, um einer Hungersnot vorzubeugen.

Das Problem der Infiltration von Guerillas ist durch die Überwachung der Flüchtlinge durch die südkoreanische Polizei unter Führung des Majors Han Chang Un gelöst worden, der die Flüchtlinge durch die Linien schleust und die Spreu vom Weizen sondert.

Die Amerikaner erklären, daß die Flüchtlingsbewegung sehr diszipliniert vor sich gehe. In vielen Fällen wandern ganze Dörfer aus dem kommunistischen Gebiet ab. Aus dem Gebiet von Chonschon haben sich über 250 000 Menschen gemeinsam auf den Weg gemacht.

Demokraten ließen

dmt. Ankara, 5. September

Das Ergebnis der türkischen Gemeindevahlen liegt nunmehr aus etwa neunzig Prozent aller Gemeinden vor. Danach kann die Demokratische Regierungspartei einen überzeugenden Sieg für sich verbuchen, denn sie hat gegenüber der Republikanischen Oppositionspartei einen weiten Vorsprung. Die Wahlbeteiligung war nicht besonders groß und wird mit etwa 40 bis 60 Prozent angegeben.

Demokraten führen bei türkischen Gemeindevahlen. Bei den Gemeindevahlen in der Türkei liegt in den meisten Städten die demokratische Regierungspartei an der Spitze, vor allem in Ankara, Istanbul und Smyrna. Nur in einigen kleineren Städten sollen die Republikaner eine geringe Mehrheit erzielt haben.

Bundesbahn will schneller werden. Auf dem Freitag in Bad Neuenahr abgeschlossenen Fahrplan-Konferenz der Bundesbahn wurden Maßnahmen erörtert, um den Wagenpark zu modernisieren, das Triebwagennetz auszubauen und auf den Hauptstrecken wieder eine Höchstgeschwindigkeit von 160 Kilometern in Stunde zu erzielen. Neue Triebwagentypen sind im Bau.

Kopf sprach mit BHE-Vertretern. Der niedersächsische Ministerpräsident Kopf hatte eine Unterredung mit Vertretern des BHE. Ueber eine Beteiligung an dem durch das Ausschließen der CDU-Minister unvollständigen Kabinett wurde gesprochen, jedoch kein Ergebnis erzielt.

Kronstadt wurde Stalinstadt. Zum sechsten Jahrestag der „Befreiung“ Rumäniens durch die Rote Armee wurde die siebenbürgische Stadt Kronstadt in Stalinstadt umbenannt. Kronstadt hat 800 Jahre seinen deutschen Namen getragen.

Marienborn: — Lange Wartezellen. Von dem Zonenübergang bei Marienborn werden am Freitag wieder lange Autoschlangen gemeldet. Die Lastautos, die nach Berlin fahren wollen, müssen vielfach vier bis fünf Stunden auf ihre Abfertigung bei dem sowjetischen Kontrollpunkt warten. Etwa hundert Lastwagen stehen zurzeit vor der Abfertigungsstelle.

Autobus Berlin-München verkehrt weiter. Die Interzonenautobuslinie Berlin-München, die am 1. September auf Anordnung der Sowjetzonenbehörden eingestellt werden sollte, wird vorläufig weiter betrieben. Die Generaldirektion Kraftverkehr der Sowjetzonenrepublik will bis zu einer endgültigen Klärung den Verkehr dieser Strecke noch zulassen.

3 Monate Krankenurlaub für Cripps. Der britische Schatzkanzler Sir Stafford Cripps ist von seinem Aerzten in einen mindestens dreimonatigen Krankenurlaub geschickt worden. Cripps ist seit langem mangelnd. Die Geschäfte des Schatzkanzlers nimmt Wirtschaftsminister Hugh Gaitskell wahr.

Churchill besucht Dänemark. Winston Churchill wird vom 9. bis 15. Oktober Dänemark einen Besuch abstatten. In dieser Zeit wird er Gast des dänischen Königs paares sein und im Schloß Fredensborg wohnen. Die Universität Kopenhagen wird ihn zum Ehrendoktor ernennen.

Sport**Verlorenes Angebot für ten Hoff**

Wie stark man in Berliner Veranstalterkreisen an dem Zustandekommen eines Kampfes zwischen Hein ten Hoff und dem amerikanischen Neger „Tiger“ Jones interessiert ist, beweist die Tatsache, daß Promoter Goettfert dem deutschen Schwergewichtsmeister für diesen Kampf 40 000 DM als Garantie und 30 Prozent der Gesamteinnahme nach Abzug der Steuern als Böhse geboten hat. Goettfers Plan ist es, diese Begegnung zwischen Hein und Jones, der bekanntlich Kleinholdermann, Kohlbrecher und Conny Rux in Berlin vorzeitig schlagen konnte, als Abschluß der Berliner Freiluftkampfsaison bis zum 15. Oktober im Olympiastadion zustande zu bringen, wobei er ten Hoff eine Böhse von insgesamt 70 bis 75 000 DM in Aussicht stellt.

Ein zweites Angebot Goettfers an ten Hoff betrifft die für Dortmund vorgesehene deutsche Schwergewichts-Meisterschaft mit Heinz Neuhäus als Herausforderer. Für diesen Kampf bietet der Berliner Veranstalter dem langen Hein als Titelverteidiger eine feste Gage von 20 000 DM.

Die September-Rangliste des „Ring“, der angesehenen Pariser Fachzeitschrift, führt den deutschen Schwergewichtsmeister Hein ten Hoff unter den europäischen Schwergewichtlern an zweiter Stelle hinter dem Engländer Bruce Woodcock an. Conny Rux wird durch Georges Peeters im Halbschwergewicht weiterhin als drittbester Europäer hinter Europameister Yvel (Frankreich) und dem Engländer Cockell klassiert.

Der 25-fache Nationalspieler von Elmsbüttel, Hans Rohde, der an der Sporthochschule Köln unter Sepp Herberger einen Fußball-Lehrer-Kursus mit „sehr gut“ absolvierte, wurde beim Schleswig-Holsteinischen Fußball-Verband als Sportlehrer angestellt.

Der Holländische Schwimm-Verband lehnte eine Einladung nach Indien, Australien und Südamerika mit der Begründung ab, daß eine so lange Sportreise gegen die Amateur-Grundsätze verstoßen würde.

Ueber die Aufnahme Deutschlands wird der Internationale Eishockey-Verband auf der nächsten LIHG-Tagung am 15./16. September in Paris beschließen.

Spionage für Prag

dmt. Nürnberg, 5. September

Skizzen und ein Lageplan des Flughafens Fürth und Aufzeichnungen über militärische Einrichtungen der amerikanischen Besatzungsmacht wurden bei zwei jungen Leuten gefunden, die jetzt — weil der Vater einen von ihnen angezeigt hatte — vom amerikanischen Bezirksgericht in Ansbach zu je fünf Jahren Gefängnis verurteilt wurden. Sie waren 19 und 23 Jahre alt und lebten als Arbeitslose in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen bei ihren Eltern, so daß die Agenten des Prager Spionagedienstes es leicht hatten, die beiden jungen Leute für billiges Geld in ihre Netze zu ziehen.

Die Erde bebt in Italien

dpa. Rom, 5. September

Mittelitalien wurde am Dienstag von schweren Erdstößen heimgesucht, die bisher zwei Todesopfer und etwa 30 Verletzte forderten. Zentrum des Bebens war der 110 Kilometer nordöstlich von Rom gelegene Berg Tremilillo. Nahe der adriatischen Küste stürzten mehrere Häuser ein. In Farinadola kamen zwei Personen ums Leben.

Proteste gegen 12-Meilenzone zurückgewiesen. Die Proteste Schwedens und Dänemarks gegen die Einführung der 12-Meilenzone zur Abgrenzung der sowjetischen Territorialgewässer in der Ostsee sind vom sowjetischen Außenministerium mit der Begründung abgewiesen worden, daß solches, entsprechend den Gepflogenheiten des internationalen Rechts, lediglich Angelegenheit des betreffenden Staates sei.

Antwort auf Missionar-Memorandum. Mit dem Bescheid, die Sowjetbehörden in Deutschland seien für die Verhaftung und Zurückhaltung deutscher Missionare in Nordkorea nicht zuständig, ist ein westalliiertes Memorandum über die insgesamt 88 in Nordkorea gefangen gehaltenen Benediktinermisionare zurückgeschickt worden. Die Hohen Kommissare hatten auf Wunsch Dr. Adenauers interveniert.

Neuer deutscher Vertreter im Weltkirchenrat. Der bisherige deutsche Vertreter in der Flüchtlingskommission des Weltrates der Kirchen in Genf, Oberkirchenrat Kloppenburg, nimmt nach Ablauf einer dreijährigen Beurlaubung wieder seine frühere Tätigkeit in Oldenburg auf. Zu seinem Nachfolger wurde Graf York von Wartenberg berufen, der bisher für das Evangelische Hilfswerk in der französischen Zone tätig war.

Kaumummi auf dem Londoner Schwarzmarkt. Die Londoner Polizei hat Detektive mit der Überwachung der großen sportlichen Veranstaltungen betraut, auf denen der Schwarzhandel mit Kaumummi einen riesigen Umfang angenommen hat. Die Nachfrage ist so groß, daß die Schwarzhändler ein großes Geschäft mit dem begehrten Artikel machen, der mit amerikanischen Handelschiffen eingeschuggelt wird.

Wenn Ihnen unsere Zeitung nicht gefiele,

würden Sie sie nicht täglich mit so viel Freude und Aufmerksamkeit lesen! Sie wissen aber auch, daß zur Ergänzung der Zeitungslektüre heutzutage Bilder gehören, die das große und kleine Weltgeschehen anschaulich illustrieren.

Mit gutem Gewissen

bieten wir den Abonnenten unserer Zeitung deshalb zum freiwilligen Bezug die schon in weiten Kreisen beliebte illustrierte Zeitschrift

abz

für nur 80 Pf im Monat an. Für diese geringe Summe wird Ihnen wöchentlich eine hervorragend gestaltete Kupfertiefdruck-Illustrierte ins Haus gebracht. Wenn Sie noch nicht Bezahler sind, reichen Sie bitte den Bestellschein bei uns oder unserem Boten ein

BESTELLSCHHEIN

Ich bestelle hiermit die illustrierte Zeitschrift „abz“ zum monatlichen Bezugspreis von 80 Pf

Name:

Ort:

Straße:

Als Frühjahrsheskie ist RICHTERTEE erobert,
DENN ER ENTSCHLACHT UND WIRD ALS SCHLANKHEITSTEE GELOBT!

Suche einen landwirtschaftlichen Gehilfen

der alle Arbeiten mit verrichtet. Lohn DM 70 bis 75.—

Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers

Erhielt hochtragende

la. ostfriesische Rinder

Alex Schmale, Halver

Telefon 443

Gesamtlohnsteuer- und Sozialabzugstabelle

für tägliche, wöchentliche, zweiwöchentliche und monatliche Lohnzahlungszeiträume

Preis DM 2.40

Einkommensteuer-Tabellen

aus dem Gesetz zur Änderung des Einkommensteuergesetzes v. 29. 4. 50

Preis DM 1.50

Wilh. Bell jr., Halver